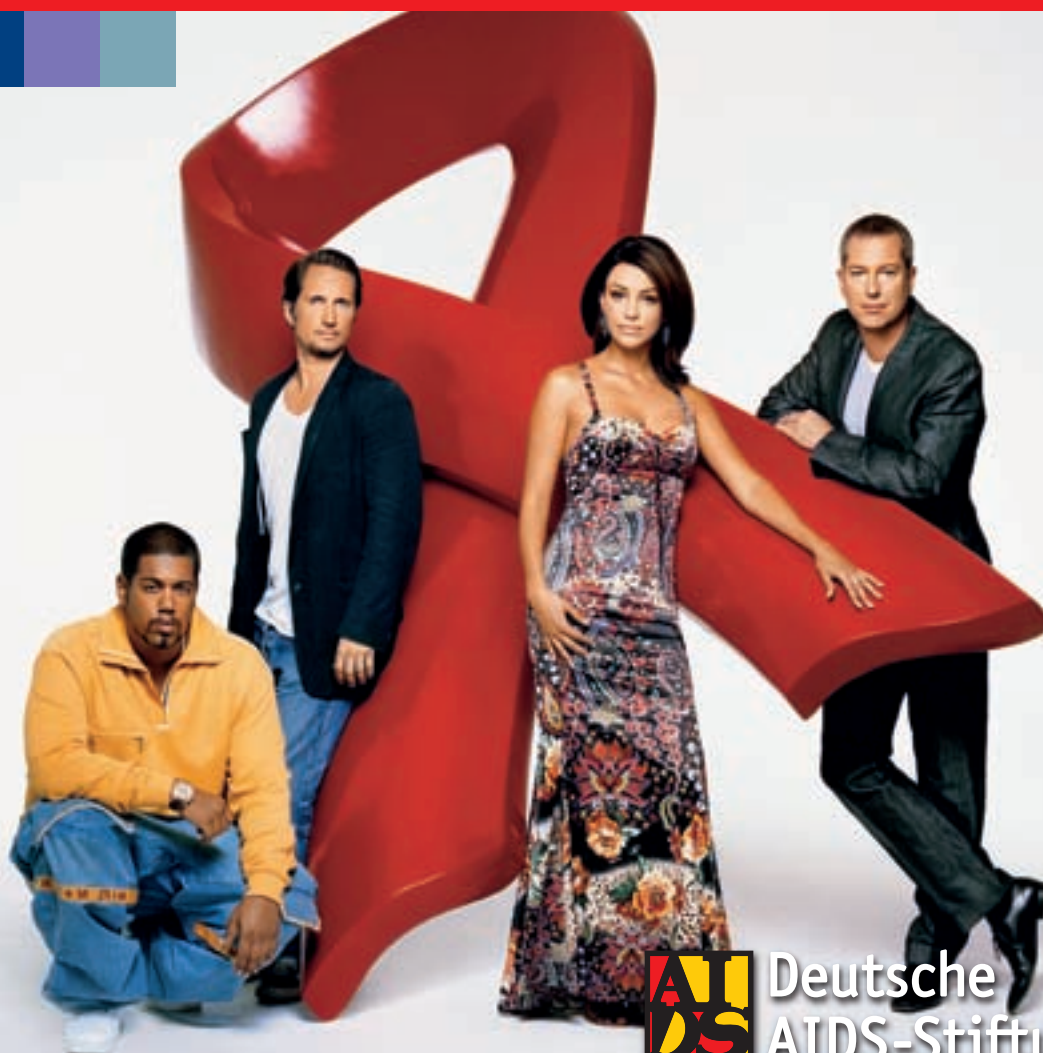


Stiftungskonkret

Dezember 2006

Informationen aus der Deutschen AIDS-Stiftung

TITEL: Die rote Schleife der Solidarität: Prominente unterstützen die Kampagne zum Welt-AIDS-Tag 2006 – mit viel Einsatz (S. 04) **AKTUELLES:** Erholung für AIDS-Kranke (S. 03) **PROJEKTE:** Betreutes Wohnen für Menschen mit AIDS im Ruhrgebiet (S. 07) **KONKRET:** Seit 20 Jahren aktiv gegen AIDS. Chocolatier Heinz-Richard Heinemann im Porträt (S. 08)



Deutsche
AIDS-Stiftung



Liebe Leserinnen und Leser,

02



zum Welt-AIDS-Tag richtet sich unser Blick zunächst auf die globale Situation der HIV-Epidemie. Leider sind wir immer noch weit entfernt von einem Sieg über das Virus: Alle sechs Sekunden steckt sich ein Mensch mit HIV an, alle zehn Sekunden stirbt ein Mensch an AIDS. Oberstes Ziel muss daher – neben Prävention, Aufklärung und medizinischer Therapie – die Entwicklung eines Impfstoffes sein.

In Deutschland hat sich die Zahl der Neuinfektionen nach Angaben des Robert-Koch-Instituts im ersten Halbjahr 2006 stabilisiert, doch mit 1.197 neu diagnostizierten HIV-Infektionen auf dem erhöhten Niveau der beiden vorangegangenen Halbjahre 2005 (1.254 bzw. 1.232). Auch hierzulande kann es also keine Entwarnung geben. Unsere Welt-AIDS-Tag-Ausgabe der Stiftung konkret widmet sich daher auch der Lage in Deutschland. Bessere Behandlungsmöglichkeiten haben zu einer tendenziellen Verharmlosung von HIV geführt – Therapierbarkeit wird häufig mit Heilbarkeit verwechselt. Die Präventionsmüdigkeit ist selbst in gut aufgeklärten Gruppen deutlich gestiegen. Deshalb gehen die Deutsche AIDS-Stiftung, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) in diesem Jahr wieder mit einer Welt-AIDS-Tag-Kampagne an die Öffentlichkeit. Vier Prominente zeigen unter dem Motto „Gemeinsam gegen AIDS: Wir übernehmen Verantwortung. Für uns selbst und andere“ Flagge: Samy Deluxe, Benno Fürmann, Thomas Hermanns und Verona Pooth sind die neuen Gesichter der WAT-Kampagne 2006, über die Sie in dieser Ausgabe lesen können. Die Ehrenvorsitzende der Stiftung, Frau Prof. Dr. Dr. h.c. Rita Süßmuth, unterstreicht in einem Interview ebenfalls die besondere Bedeutung der Prävention im Kampf gegen AIDS.

Die verbesserten Therapien haben glücklicherweise dazu geführt, dass Menschen mit AIDS länger leben. Häufig leiden sie aber an schweren Beeinträchtigungen – teils direkt durch die AIDS-Erkrankung, teils aufgrund von Nebenwirkungen der Medikamente – oder müssen mit einer Behinderung zurecht kommen. Viele AIDS-Patienten können ihr Leben alleine nicht mehr organisieren und brauchen Betreuung und Pflege. Diese Entwicklung hat die Deutsche AIDS-Stiftung bewogen, zunehmend Projekte zu unterstützen, die diese notwendigen Hilfen gewähren. Wir berichten von einer Krankenreise in die Gegend um Oldenburg, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wieder Mut schöpfen und Kraft tanken ließ, sowie über das Projekt „Leben und Wohnen für Menschen mit HIV und AIDS“, das gerade in Essen entsteht. Die Deutsche AIDS-Stiftung kaufte in unmittelbarer Nachbarschaft der dortigen AIDS-Hilfe ein Haus, in dem bis Ende Januar acht Wohnungen entstehen sollen. Für die Umwandlung des renovierungsbedürftigen Gebäudes in ein Zuhause für hilfsbedürftige Menschen braucht die Stiftung dringend Spenden. Um Ihnen die Möglichkeit zu geben, dieses Projekt direkt zu unterstützen, legen wir einen entsprechend gekennzeichneten Zahlschein bei. Schon jetzt herzlichen Dank für Ihre wichtige Hilfe.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Dr. Ulrich Heide

Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung

HEFT 4/06: DIE SCHWERPUNKTE



S. 04: Promis gegen AIDS: Die Welt-AIDS-Tag-Kampagne 2006



S. 06: Der Kampf gegen AIDS hat Priorität – Interview mit Rita Süßmuth



S. 07: Betreutes Wohnen – neues Projekt in Essen sucht Geldgeber



Teilnehmer der Reise auf Hof Oberlethe bei einer Kaffeepause im Garten

Erholung in ländlicher Idylle

Abschalten vom Alltag bei der 20. Krankenreise der Berliner AIDS-Hilfe

Ein Gemeinschaftserlebnis besonderer Art war diese Reise für 24 an AIDS erkrankte Frauen und Männer. Auf Hof Oberlethe bei Oldenburg konnten sie im Sommer eine Woche lang Abstand vom schweren Alltag gewinnen, ausspannen, die Gegend mit den umliegenden Seen erkunden und sich verwöhnen lassen. Begleitet wurden sie von einem Arzt, vier Pflegekräften des Auguste-Viktoria-Klinikums und zwei Mitarbeitern der Berliner AIDS-Hilfe sowie einem Masseur. Weil viele der schwer kranken TeilnehmerInnen ständige Betreuung und medizinische Pflege benötigen, ist dieses Angebot für sie die einzige Möglichkeit, ihr Zuhause einmal zu verlassen und eine Reise zu unternehmen. Das reet gedeckte Seminarhaus mit Gartenanlage, überdachter Sitzgruppe und einem künstlich angelegten See bildete genau die richtige Umgebung für Erholung und Abschalten, für Begegnungen und Zeiten der Stille.

Nahrhafte Küche und individuelle Betreuung. Morgens gab es warme Molke, zusätzlich zu den Buffetmahlzeiten Obst und Kuchen. Dies hatte bei fast allen Mitreisenden einen positiven Effekt: Sie nahmen einige Kilo zu. Täglich wurden Ausflüge nach Oldenburg und in die nähere Umgebung angeboten, außerdem standen Schwimmbadbesuche, ein Kinoabend und Meditationen auf dem Programm. Auch individuelle Bedürfnisse wurden berücksichtigt: Ein Teilnehmer, dem Sport empfohlen worden war, bekam Schwimmunterricht, einem Mann, der nach einer Lebertransplantation an starken Rückenschmerzen litt, wurde durch Massagen geholfen. Je nach Bedarf gab es Unterstützung bei der Körperpflege sowie Geh-, Sprach- und Gesangsübungen. „Ich habe wunderbare Menschen kennen gelernt, dies gab mir persönlich viel Kraft“, schrieb Peter S. nach der Rückkehr. „Eine Erholungsreise, die es Menschen mit großen körperlichen Beeinträchtigungen und medizinischem Behandlungsbedarf ermöglicht, die Landschaft zu erkunden und Gemeinschaft erleben zu können, ist wirklich optimal“, formulierte Frank S. in einem Dankbrief. Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt bereits seit vielen Jahren die Krankenreisen der Berliner AIDS-Hilfe.

Meldungen

MODENSCHAU AUF DEM PETERSBERG

Benefiz. Zur Modenschau auf den Bonner Petersberg hatten im August die Kölner Benefiz-Lady Charlotte Feindt und das Steigenberger Grandhotel eingeladen. Geboten wurden eine exklusive Modenschau, ein erlesenes Sechs-Gänge-Menü und Tanz. Die vom Stiftungsvorsitzenden Dr. Christoph Uleer begrüßten Gäste spendeten fast 16.000 Euro für die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung. Unter ihnen: Brigitte Prinzessin von Preußen, Michael Prinz von Preußen und die Schauspielerin Susanne Uhlen.

HAPE KERKELING ALS AUKTIONATOR

Kunst. Rund 22.000 Euro brachte die 8. BKK-Kunstauktion für zeitgenössische Kunst mit Hape Kerkeling beim BKK Landesverband NRW in Essen. Versteigert wurden 43 Fotoarbeiten, Grafiken, Zeichnungen und Aquarelle, die die Künstler für den guten Zweck gespendet hatten. Den höchsten Preis erzielte ein Werk von Manfred Peckl mit 2.000 Euro, gefolgt von einem Druck von Edward Hopper mit 1.300 Euro. Im Auktionsangebot befanden sich zudem erneut Original-



Künstlerkommentare zum Thema HIV/AIDS; so wurde der Kommentar von Cher für 250 Euro versteigert. Der Erlös kommt ohne Abzug bedürftigen Menschen mit HIV und AIDS in Nordrhein-Westfalen zugute.

SPENDEN BEIM KONZERTBESUCH

Einsatz. Zahlreiche Ehrenamtler sammelten auch in diesem Jahr bei den Konzerten auf der Bonner Museumsmeile fleißig Spenden für die Deutsche AIDS-Stiftung. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: 9.440,50 Euro kamen zusammen. Bestes Einzelergebnis war das letzte Konzert der Saison – der Auftritt von BAP mit 785,88 Euro. Der Durchschnitt aller Konzerte lag bei 314,68 Euro. Die Deutsche AIDS-Stiftung sagt allen Ehrenamtlern von der Museumsmeile Danke für den großartigen Einsatz.

AIDS ist kein Modetrend

Prominente Gesichter für die Welt-AIDS-Tag-Kampagne 2006: Rapper Samy Deluxe, Schauspieler Benno Fürmann, Entertainer Thomas Hermanns und Moderatorin Verena Pooth berichten über die Motive für ihren Einsatz

04



Die Skulptur in Form einer überdimensionalen roten AIDS-Schleife bildet den Dreh- und Angelpunkt, um den sich die Botschafter der Welt-AIDS-Tag-Kampagne 2006 gruppieren. Die Schleife steht seit 1991 für Solidarität, Mitmenschlichkeit, Zuwendung und tatkräftige Unterstützung – Ziele, die alle Botschafter unterstützen. Ihr Engagement gegen AIDS eint die vier, den Rapper Samy Deluxe, den Schauspieler Benno Fürmann, den Entertainer Thomas Hermanns und die Moderatorin Verena Pooth, die ihre Prominenz einsetzen, um das Motto „Gemeinsam gegen AIDS. Wir übernehmen Verantwortung. Für uns selbst und andere“ in die Öffentlichkeit zu bringen. Träger der Aktion sind erneut die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) und die Deutsche AIDS-Stiftung (DAS), die schon seit vielen Jahren erfolgreich zusammenarbeiten.

Alle Jahre wieder aktuell. Auf Werbeflächen, in Anzeigen, auf Plakaten, Postkarten und Flyern rufen die Prominenten dazu auf, sich und den Partner zu schützen. Höhepunkt der Kampagne ist der Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember, der daran erinnert, dass das Thema HIV alle angeht – auch 25 Jahre nachdem erstmals über das Virus berichtet wurde. Neue medizinische Therapien können zwar die Symptome mildern und den Betroffenen das Leben mit der Infektion erleichtern, besiegt ist AIDS jedoch noch lange nicht, denn die Krankheit bleibt unheilbar. Daher sind weiterhin Aufklärung und Prävention dringend nötig. Welche Folgen es hat, wenn das Thema AIDS in der Öffentlichkeit immer mehr in den Hintergrund rückt, zeigen die seit 2001 in Deutschland wieder angestiegenen HIV-Infektionszahlen, die sich im ersten Halbjahr 2006 auf einem für Deutschland recht hohen Niveau stabilisiert haben, wie das Robert-Koch-Institut jetzt bekannt gab.

Einsatz zeigen. Daher soll auch die Welt-AIDS-Tag-Kampagne 2006 daran erinnern, dass Safer Sex und Kondome vor einer Ansteckung mit HIV schützen. Die Kampagne ruft AIDS wieder verstärkt ins Bewusstsein und wirbt für Solidarität und gegen Ausgrenzung und Diskriminierung. Jede und jeder Einzelne kann etwas gegen HIV und für die Menschen, die von der Infektion betroffen sind, tun. Die vier Botschafter nehmen ihre Verantwortung als Personen des öffentlichen Lebens wahr und hoffen, dass die Kampagne viele Menschen erreicht. „AIDS ist kein Modetrend, von dem man heute spricht und in der nächsten

Saison nichts mehr wissen will“, sagt Moderatorin und Designerin Verena Pooth: „AIDS ist jederzeit gegenwärtig, und das dürfen wir nicht vergessen.“ Der 1972 in Berlin geborene Benno Fürmann, einer der erfolgreichsten deutschen Schauspieler, begründet sein Engagement so: „Für mich war es schon immer wichtig, mein Leben selbst in die Hand zu nehmen und meine Ziele zu verfolgen. Aber nicht jeder hat so viele Chancen wie ich. Deswegen setze ich mich für Leute ein, denen nicht so viele Türen offen stehen – und möchte dazu beitragen, dass das Thema HIV und die Menschen, die davon bedroht und betroffen sind, nicht an den Rand gedrängt werden.“

Jugendliche aufrütteln. Der Hamburger Samy Deluxe, der zu den bekanntesten deutschen Rappern zählt, hat schon früh Verantwortung für sich selbst übernehmen müssen – der Vater verließ die Familie, als Samy zwei Jahre alt war. Er engagiert sich, weil er der Ansicht ist, dass viele Jugendliche beim Thema AIDS überhaupt nicht Bescheid wissen und denken, dass sie das nicht betrifft. „Ihnen will ich sagen: Es ist cool, Verantwortung zu zeigen. Das heißt: Informiert euch, sprecht drüber und schützt euch selbst und eure Partner.“ Der 1963 in Bochum geborene und in Nürnberg





Das Kampagnenplakat des Welt-AIDS-Tages 2006 (oben) und Eindrücke von seiner Entstehung (siehe Bildleiste unten)

Kampagnen-Foto: Mathias Bothor; Making-Off-Fotos: Christian Pfefferle

aufgewachsene Entertainer Thomas Hermanns, der vor allem mit dem „Quatsch Comedy Club“ des TV-Senders ProSieben bekannt wurde, sagt über sein Engagement als Botschafter: „Die gestiegenen Zahlen bei den HIV-Neuinfektionen, vor allem bei schwulen Männern, machen mich traurig. Ich weiß, es ist nicht immer leicht, im Rausch des Verliebtseins oder einem anderen Rausch einen klaren Kopf zu behalten und an den Schutz vor HIV zu denken. Aber nach all den Erfahrungen der letzten 25 Jahre ist Safer Sex für mich nicht Kür, sondern Pflicht.“



HIV/AIDS 2006

Deutschland: Im ersten Halbjahr 2006 wurden 1.197 HIV-Infektionen neu diagnostiziert. Damit stabilisiert sich die Zahl der HIV-Neudiagnosen auf dem erhöhten Niveau der beiden vorangegangenen Halbjahre 2005 (1.254 bzw. 1.232). Die Zahl der Neudiagnosen liegt damit ca. 50 Prozent höher als in den Jahren 1999 bis 2001, in denen der bisherige Tiefpunkt an jährlichen Neuinfektionen in Deutschland erreicht war.

(Quelle: Robert-Koch-Institut)

Weltweit: Weltweit leben im Jahr 2006 mehr als 39,5 Millionen Menschen mit dem HI-Virus, etwa 4,3 Millionen Menschen haben sich in diesem Jahr neu infiziert. Es wird geschätzt, dass 2006 insgesamt 2,9 Millionen Menschen an den Folgen von AIDS sterben. Allein in Afrika südlich der Sahara sind 24,7 Millionen Männer, Frauen und Kinder HIV-infiziert oder haben AIDS. In Osteuropa und Zentralasien sind es 1,7 Millionen Menschen, die mit dem HI-Virus leben – gleiche Zahlen werden für Lateinamerika angesetzt. In West- und Mitteleuropa sind es etwa 740.000 betroffene Menschen.

(Quelle: Schätzungen UNAIDS)

Kinder und AIDS 2006

2,3 Millionen Kinder unter 15 Jahren sind weltweit infiziert.

Auf 530.000 wird die Zahl der Neuinfektionen geschätzt.

Rund 380.000 Kinder starben an den Folgen der Infektion.

340 Kinder pro Stunde verlieren allein in Afrika ihre Eltern durch AIDS.

(Quelle: UNAIDS)



Die globale HIV-Epidemie hat sich dramatisch entwickelt – internationales Engagement ist auch für die Deutsche AIDS-Stiftung ein Muss.

Der Kampf gegen AIDS muss Priorität haben

Interview mit Rita Süßmuth, Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung



Im Vorfeld des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember werben die Deutsche AIDS-Stiftung, die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) wieder für Verantwortung und Solidarität mit Betroffenen. Ist eine solche Kampagne denn noch nötig?

Süßmuth: Leider ist auch heute die intensive Aufklärung über HIV und AIDS nicht Luxus, sondern Notwendigkeit. Die seit einigen Jahren wieder ansteigenden Infektionsraten – zuletzt von 2004 auf 2005 um 13 Prozent – belegen dies deutlich. Auch eine Stabilisierung auf diesem Niveau, die das Robert-Koch-Institut für das erste Halbjahr 2006 bekannt gegeben hat, bedeutet keine Entwarnung.

Wir haben heute das Problem, dass die AIDS-Prävention von vielen Menschen nicht mehr so ernst genommen wird. HIV/AIDS wird eher als chronische, nicht als tödliche Krankheit wahrgenommen. Daher sind die Welt-AIDS-Tags-Kampagnen, die sich auch an die junge Generation wenden und dazu aufrufen, sich und den Partner zu schützen, dringend notwendig.

Sie waren Mitte der 80er Jahre als Bundesgesundheitsministerin mit dem Thema AIDS konfrontiert. Wie stellte sich damals die Situation dar?

Süßmuth: Damals hatten wir eine völlig andere Situation, die mit der heutigen nicht zu ver-

gleichen ist. Es handelte sich bei AIDS um ein gänzlich unerforschtes Thema. Auch die Unsicherheit in der Bevölkerung war sehr groß. Unser Wunsch war es, Aufklärung zu betreiben, doch es gab keine sicheren Erkenntnisse.

Wie kommt es, dass die Infektionszahlen in Deutschland auf niedrigem Niveau gehalten werden konnten?

Süßmuth: Es war sicher die richtige Entscheidung, konsequent auf Prävention zu setzen, gegen Ausgrenzung zu arbeiten und klarzumachen, dass AIDS die gesamte Bevölkerung anging. Entscheidend war auch, dass sich ein breites Bündnis aus Politik, Forschung und Medizin, aber auch aus dem kulturellen Bereich bildete.

Neue Therapiemöglichkeiten haben dazu geführt, dass viele Menschen mit HIV alt werden. Was bedeutet das für die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung?

Süssmuth: Die Stiftung unterstützt aus diesem Grund zunehmend Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte für Betroffene. Diese können helfen, eine Integration HIV-infizierter Menschen in den Arbeitsmarkt zu erreichen.

Die dramatische Entwicklung der globalen HIV-Epidemie konnte bisher nicht gestoppt werden. Was muss jetzt passieren, um AIDS auch weltweit aufzuhalten?

Süssmuth: Neben mehr finanzieller Unterstützung muss die internationale Gemeinschaft darauf drängen, dass auch die Regierungen der am stärksten betroffenen Länder das Thema zur Priorität machen, dass sie sich dafür einsetzen, dass Tabus aufgebrochen werden und die Ausgrenzung betroffener Menschen beendet wird. Nur wenn AIDS ein öffentliches Thema ist, können Prävention und Aufklärung wirken. Die besorgniserregende Entwicklung vor allem im südlichen Afrika hat die Deutsche AIDS-Stiftung bereits im Jahr 2000 bewogen, sich auch international zu engagieren und modellhafte Projekte zu unterstützen, die sich vor allem der Prävention der Mutter-Kind-Übertragung widmen.

Prof. Dr. Dr. h.c. Rita Süssmuth, Bundestagspräsidentin a. D., war als Bundesministerin von 1985 bis 1988 unter anderem für das Thema Gesundheit zuständig. Gleich zu Beginn ihrer Amtszeit wurde sie mit dem noch unerforschten Thema AIDS konfrontiert. Mit dem von ihr verfolgten Motto: „Wir bekämpfen die Krankheit, nicht die Infizierten“ legte sie die Basis für eine Strategie der Prävention und Aufklärung, die dazu beitrug, dass die Infektionszahlen in Deutschland auf niedrigem Niveau blieben. Ihr Engagement gegen AIDS setzt sie bis heute fort, jetzt als Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.



len in Deutschland auf niedrigem Niveau blieben. Ihr Engagement gegen AIDS setzt sie bis heute fort, jetzt als Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.

Betreutes Wohnen für AIDS-Kranke

Projekt „Leben & Wohnen für Menschen mit HIV und AIDS“ startet in Essen

Viele aidskranke Menschen brauchen Hilfe im täglichen Leben, ohne die sie nicht mehr in ihrer Wohnung bleiben können. Angebote, die speziell auf die Bedürfnisse HIV-infizierter Menschen eingehen, sind rar. Immer wieder erreichten den Geschäftsführer der AIDS-Hilfe Essen, Klaus-Peter Hackbarth, Anfragen nach Möglichkeiten betreuten Wohnens. Er und seine Mitstreiter wollten die Wohnungssuchenden nicht länger abweisen müssen: Die AIDS-Hilfe Essen wurde aktiv und organisierte gemeinsam mit der Deutschen AIDS-Stiftung ein eigenes Projekt. In der Varnhorststraße 19, direkt neben den Räumen der AIDS-Hilfe, wurde ein Haus von der Deutsche AIDS-Stiftung gesichert. Die Umgestaltung des zum Teil sehr verwohnten und dringend sanierungsbedürftigen Objektes, die zurzeit läuft, wird voraussichtlich rund 300.000 Euro erfordern.

Der Umbau ist in vollem Gang.

„Jetzt sind wir in der konstruktiven Phase angekommen“, freut sich Jörn Dreißigacker, der sich bei der AIDS-Hilfe Essen um das Projekt kümmert. Die Entkernung ist beendet, viele Wände mussten weichen, damit dort insgesamt acht Wohnungen für neun Bewohner entstehen können. Jetzt sind die Elektro- und Malerarbeiten an der Reihe. Die behindertenfreundlichen Einzelapartments und eine Wohneinheit für zwei Personen haben jeweils eine kleine Küche und Bad. Ebenerdig entsteht eine behindertengerechte Wohnung für Rollstuhlfahrer. Auch eine gemeinsame Wohnküche und ein Büroraum für einen Sozialarbeiter werden hier noch untergebracht. Die künftigen Bewohner können die Angebote der nebenan liegenden AIDS-Hilfe nutzen. Dazu gehört zum Beispiel ein Café für Menschen mit HIV/AIDS, hier werden Kontakte aufgebaut und gepflegt. Für die Hausbewohner geplant sind unter anderem Freizeit- und Beratungsangebote sowie Ergotherapie. So entsteht ein neuer Lebensraum, der notwendige Hilfen für den Alltag bietet, den Kontakt mit Gleichgesinnten ermöglicht und mitten in der Stadt liegt.

Betreut, aber eigenständig. Zum ersten Februar sollen die Wohnungen bezogen werden, die meisten sind schon vergeben. Für die Bewohnerinnen und Bewohner birgt dieses Projekt die große Chance, gut betreut, aber auch eigenständig leben zu können.

Helfen Sie mit. Für den Umbau des Hauses werden weiterhin dringend Spenden benötigt. Durch Ihre Unterstützung kann Menschen, die mit den schweren Folgen ihrer AIDS-Erkrankung leben müssen, ein Zuhause mit Betreuung gegeben werden.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert seit Jahren zunehmend Projekte des betreuten Wohnens und hofft auf weitere Unterstützung. Dazu liegt dieser Ausgabe ein Zahlschein bei.



Varnhorststr. 19: eine neue Bleibe für aidskranke Menschen – im Februar 2007 sollen die ersten einziehen

■ Infoprojekt

PRÄVENTION PER DVD

„Pick it up!“: Migrantinnen und Migranten gehören zu den Gruppen, die von normalen Aufklärungsmaßnahmen schlecht erreicht werden – sei es aus sprachlichen Gründen oder wegen kultureller Barrieren. Doch wer nicht ausreichend über HIV/AIDS informiert ist, kann sich und andere schlechter vor einer Infektion schützen. Eine von der AIDS-Hilfe Köln e.V. initiierte und von der Deutschen AIDS-Stiftung unterstützte Gruppe afrikanischer MigrantInnen entwickelte und filmte deshalb einen Präventionsspot speziell für die eigene Community.

„JuPo – Jung Positiv 2006“: Die Stiftung förderte außerdem eine ehrenamtliche Gruppe HIV-negativer und HIV-positiver Jugendlichen, die in einem einjährigen Workshop einen eigenen Präventionsspot für Jugendliche produziert haben.



Beide Projekte wurden in Kooperation zwischen der AIDS-Stiftung, der AIDS-Hilfe Köln e.V., dem Jugendzen-

trum anyway und der carasana Videoproduktion Köln durchgeführt. Weitere Informationen zu den Spots finden Sie im Internet unter www.aids-stiftung.de.

■ Impressum

Herausgeberin: Deutsche AIDS-Stiftung
Markt 26, 53111 Bonn
Tel. 0228/60469-0, Fax: 0228/60469-99
E-Mail: info@aid-stiftung.de
www.aids-stiftung.de
v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Texte und Redaktion: Ann-Kathrin Akalin

Bildnachweise: siehe Kennzeichnungen;
alle übrigen: Archiv Deutsche AIDS-Stiftung

Layout, Satz, Produktion:
steinrücke+ich, www.steinrueckeundich.de

Spendenkonto 400
Bank für Sozialwirtschaft Köln
BLZ 370 205 00



Chocolatier engagiert sich gegen AIDS

Heinz-Richard Heinemann ist seit Beginn Kuratoriumsmitglied der Stiftung

Seine Champagner-Trüffel sind legendär, den Gladbacher Knöpp kann niemand widerstehen, seine Herrentorte ist ein Gedicht für den Gaumen: feiner Biskuitboden, zarte Mandelweincréme umgeben von einer dicken Schicht Schokolade. Man schmeckt, dass Heinz-Richard Heinemann Konditormeister aus Leidenschaft ist. Doch dies ist nur eine Seite: Seit 1988 engagiert sich Heinz-Richard Heinemann ehrenamtlich für die Deutsche AIDS-Stiftung.

Der Chocolatier aus Berufung, der den Betrieb seiner Eltern in Mönchengladbach übernahm, baute sein süßes Unternehmen systematisch aus. Heute betreibt Heinz-Richard Heinemann mehrere Konditoreien und Cafés in Düsseldorf und Umgebung. Was mit dem Vater, einem Lehrling und einem Gesellen sowie der Mutter hinter der Verkaufstheke begann, ist heute eine Marke mit internationalem Ansehen. Für den „Pralinenkünstler“ arbeiten heute rund 300 Mitarbeiter, jedes Jahr bildet er etwa 30 junge Menschen aus. Mittlerweile lebt Heinz-Richard Heinemann in Düsseldorf, der Stadt seines Lieblingsdichters Heinrich Heine, wo er sich nicht nur für das Brauchtum, sondern auch als Botschafter des DRK-Düsseldorf engagiert.

Der Konditormeister aus Leidenschaft war einer der Ersten, die sich schon in den 80er Jahren öffentlich für Menschen mit HIV und AIDS einsetzten.

Heinemann setzte sich bereits Anfang der 80er Jahre öffentlich für Akzeptanz und gegen Ausgrenzung von Menschen mit HIV/AIDS ein – was zu der Zeit keinesfalls selbstverständlich war. Dabei nutzte er seine Kontakte und seinen gesellschaftlichen Einfluss, um die Arbeit der Stiftung dauerhaft zu fördern. Er unterstützte zahlreiche Benefizprojekte der Stiftung, einige davon initiierte er selbst, darunter schon 1988 die Auktion „Des Nikolaus neue Kleider“, die 80.000 Mark erbrachte. Seine ideelle und materielle Unterstützung trug zum Erfolg vieler Veranstaltungen der Stiftung bei. Daneben engagiert sich Heinemann auch für den Förderkreis für HIV-positive und aidskranke Kinder und Erwachsene in seiner Heimatstadt Düsseldorf.